



## Weil heute der Tag der Mutter ist

Weil heute der Tag der Mutter ist, bring ich dir einen Strauß.  
 Komm, suche dir doch noch etwas von meinem Spielzeug aus.  
 Ich schenke dir, was dir gefällt, ist es mir noch so wert:  
 den Fußball und das Bilderbuch und selbst mein Schaukelpferd.  
 Und wenn ich groß gewachsen bin und Geld verdienen kann,  
 so kauf ich dir, mein Mütterlein, das Allerbeste dann.  
 Ich kaufe dir dann Zuckerzeug und Brezeln und Konfekt  
 und freue mich, mein Mütterlein, wenn es dir herzlich schmeckt.  
 (Autor: unbekannt)



„Mama ist die Allerbeste, etwas ganz Besonderes! Ohne sie geht gar nichts. Sie ist der Mensch, mit dem ich über alles reden kann. Sie hört zu, hat Verständnis für alles, sagt jedoch auch ihre Meinung. Sogar wenn ich mal Unsinn mache oder etwas Gemeines sage, kann sie mir verzeihen. Tag und Nacht ist sie für die ganze Familie da. Dabei geht sie auch noch arbeiten. Manchmal denke ich, sie hat so etwas wie Zauber-

kräfte. Wenn ich etwas nicht weiß, erklärt sie es mir geduldig. So lerne ich langsam die Welt kennen. Doch Mama kann auch wunderbar kochen und backen. Am besten schmecken mir ihre Pfannkuchen. Am allerbesten gefällt mir allerdings, wenn sie lacht und fröhlich ist...“.

Mit diesen und ähnlichen Worten sprechen die meisten Kinder – wenn auch nicht immer – über ihre Mütter. Für die

einen ist ihre Mühe und Arbeit selbstverständlich, andere hingegen wissen zu schätzen, dass sie auch so manches, was ihre Kinder erreicht haben, in erster Linie ihrer Mutter zu verdanken haben.

So gibt es wohl kaum jemanden, der sich nicht mit einem Gedicht, einem Blumenstrauß oder einem kleinen Geschenk bei ihr zu ihrem Ehrentage am ersten Maisonntag für ihre Liebe und Fürsorge bedankt.

## VI. Jugendchorfestival in Mesch

# Qualitativ und quantitativ ein schöner Erfolg

Nach dem I. und II. Landesfestival in der Totiser Kolonie/Tatabánya, dem III. und IV. Landesfestival in Wemend sowie das V. in Waschludt war es dieses Jahr Mesch/Mözs, wo dieser freundschaftliche Sängerwettbewerb ausgetragen wurde. Am 11. April 2015

ab 10 Uhr war das Kulturhaus mit fröhlichen, jugendlichen Gesangsstimmen erfüllt. Angetreten waren 18 Jugendchöre und Kleingruppen, um sich vor der Jury im fairen gesanglichen Wettbewerb zu messen. Den Vorsitz der Jury hatte Prof. Josef Birinyi (Hun-

garikum Szövetség KÓTA) inne, unterstützt von Piroska Neubrandt (Kindergartenpädagogin, Dirigentin und Chorleiterin) und Teresia Rónai (Gesangspädagogin, Dirigentin und Chorleiterin).

(Fortsetzung auf Seite 4!)

## Was? Wo?

- Regionalscheid des Rezitationswettbewerbes in Werischwar Seite 2
- Die Sage von den Delfinen Seite 3
- Das Muttertagskind Seite 5
- Ein ganz individuelles Geschenk Seite 6
- Konditoreibesuche – verführt alle Sinne Seite 7
- „Was ist typisch deutsch?“ Seite 8



Kinderchor der Dauröger Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung

## Regionalentscheid des Rezitationswettbewerbes in Werischwar

# Lobende Worte von allen Seiten



Gewinner der Kategorie I



Teilnehmer der Kategorie III

*Ein reges Hin und Her, teils lärmende Gespräche und freudige, erwartungsvolle Gesichter vermittelten am 17. April im Vorraum des Kulturhauses in Werischwar allen Eintreffenden einen ersten Eindruck von dem bevorstehenden Entscheid des Rezitationswettbewerbs der Region Nord. Angetreten zum friedlichen Wettstreit waren aus 20 Grundschulen über 120 Kandidaten, die ihre Kenntnisse im Vortrag von literarischen Texten in Hochsprache und Mundart vor Jurys zum Besten gaben. Eingeteilt waren sie in die Kategorien Hochdeutsch 1.-2., 3.-4., 5.-6. und 7.-8. Klasse sowie in Mundart 1.-2., 3.-4. Klasse und Oberstufe.*

Nach der Eröffnung mit Tänzen der Drittklässler und Begrüßungsworten ging es dann in die nahe gelegene Grundschule am Marktplatz, wo der Wettstreit ausgetragen wurde. Zuhören konnten auch die ihre SchülerInnen begleitenden Pädagogen, aber auch Eltern oder Großeltern.

Wie die Juryvorsitzenden bei der Verkündung der Ergebnisse betonten,

hatten sich alle Kandidaten gut auf ihren Auftritt vorbereitet. Die Auswahl der Texte war vielseitig und entsprach im Großen und Ganzen auch dem Alter und Wesen der Rezipitoren. Gelobt wurde außerdem die Vortragsweise. Besonderes Augenmerk genossen die Teilnehmer der Mundartkategorien, die ermuntert wurden, auch weiterhin ihre Mundart zu pflegen. Einige von

ihnen trugen ihren Text noch einmal vor dem gesamten Plenum vor. Trotz alledem sollte in Zukunft noch mehr Wert auf Aussprache und Intonation gelegt werden.

Alle Teilnehmer erhielten eine Teilnahmeurkunde, die jeweils ersten Drei eine weitere Urkunde sowie ein Buchgeschenk. Von jeder Kategorie erreichten die ersten Fünf das Landesfinale am 15. Mai in Budapest.

Den Gewinnern und Teilnehmern herzlichen Glückwunsch sowie den Pädagogen und Organisatoren vielen Dank für ihre Mühe und den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Ein besonderes Plus für alle waren die Beschäftigungen im Hof des Deutschen Heimatmuseums, an denen die Kinder, die ihren Auftritt hinter sich wussten, teilnehmen konnten.

### Ins Landesfinale gelangten

#### Hochdeutsch

##### 1.-2. Klasse:

1. Barbara Szabó, Taks
2. Lili Wiedemann, Taks
3. Botond Hegyi, Kalasch
4. Emma Teréz Vörös, Werischwar, Grundschule am Marktplatz
5. Gergely Raffay, Irm

##### 3.-4. Klasse.

1. Dorina Rákóczi, Tekele
2. Károly Pongrácz, Wudersch, Mindszenty-Grundschule
3. Kende Párkányi, Gedelle, Petőfi-Grundschule
4. Dominic Schuster, Kalasch
5. Dániel Kovács, Wudersch, Bleyer-Schule

##### 5.-6. Klasse

1. Olivér Gersonde, Wudersch, Áprily-Grundschule

2. Dávid Hauk, Wudersch, Grundschule Nr. 1
3. Emma Mucsi, Wiehall-Kleinturwall
4. Blanka Apkó, Wudersch, Mindszenty-Grundschule
5. Kincső Hegyi, Kalasch

##### 7.-8. Klasse

1. Csenge Hegyi, Kalasch
2. Marcell Gömbös, Kalasch
3. Levente Szidor, Wetschesch, Petőfi-Schule
4. Merse Darvas, Perwall
5. Antónia Kenéz, Harast, Hunyadi-Grundschule

#### Mundart

##### 1.-2. Klasse

1. Annamária Sörös, Werischwar, Grundschule am Marktplatz
2. Léna Klein, Werischwar, Grundschule am Marktplatz

3. Emese Hajdú, Schaumar
4. Hanna Kári, Wetschesch, Grassalkovich-Grundschule Wetschesch
5. Lora Milbich, Schaumar

##### 3.-4. Klasse

1. Lilla Saska, Wetschesch, Grassalkovich-Grundschule
2. Eugénia Pók, Deutschpilsen
3. Bernadett Nick, Werischwar, Grundschule am Marktplatz
4. Szélna Kovács-Hantos, Schaumar
5. Donát Kákonyi, Taks

##### 5.-8. Klasse

1. Dominik Beszterczán, Taks
2. Gábor Ábris Tóth, Taks
3. Bálint Mravinac, Werischwar, Grundschule am Marktplatz
4. Levente Radnics, Tekele
5. Tamás Tallér, Sankt Iwan bei Ofen

# Die Sage von den Delfinen

Dionysos, ein griechischer Gott, stand einst als blühender Jüngling auf einer Klippe und blickte auf das Meer hinaus. Da nahten Seeräuber auf einem schnellen Schiff. Sie steuerten auf die Klippe zu, hielten in ihrer Fahrt inne, sprangen heraus, packten den Jüngling und entführten ihn. Reiches Lösegeld schien ihnen sicher, denn sie glaubten, einen Königssohn gefangen zu haben. Sie schleppten den Jüngling in die Mitte des Schiffes und ketteten ihn mit schweren Fesseln. Doch wie erschrecken sie, als die Ketten wie loses Weidengeflecht von seinen Füßen fielen. Der Steuermann war im Grunde seines Herzens ein guter Mensch und ahnte darum als erster ein Unheil.

„Wen habt ihr gefangen, ihr Unseligen!“ rief er seinen Gefährten zu. „Auf, auf! Steuert an Land und entlasst ihn, ehe es zu spät ist. Dies ist kein Mensch. Stürme wird er entfesseln und Unglück über euch bringen.“

Seine Gefährten achteten nicht auf ihn: „Du Tor! Spanne lieber das Segel, als so töricht zu reden. Bald wird er uns seine Freunde genannt haben und wir werden reiches Lösegeld erhalten.“

Sie spannten die Segel. Der Wind wehte sie auf und die Tauen strafften sich. Pfeilschnell glitt das Schiff durch die blauen Wogen. Doch da geschah etwas Seltsames: Süßer Duft wehte heran. Ein Weinstock wuchs mitten im Schiff empor, breitete sich aus, schlang sich um Mast und Rahen und streckte sich bis oben an die Segel. Trauben hingen herab und süßer Wein regnete



Dionysos ist in der griechischen Götterwelt der jüngste der großen griechischen Götter und zwar ist er der Gott des Weines, der Freude, der Trauben, der Fruchtbarkeit, des Wahnsinns und der Ekstase. Er wurde von den Griechen und Römern wegen des Lärmes, den sein Gefolge veranstaltete, auch noch *Bromios* (Lärmer), *Bakchos* oder *Bacchus* (Rufer) genannt.



wie ein Frühlingsregen herab. Dichter Efeu wand sich um die Ruderpflocke. Wie erschrecken die Räuber! Sie flehten den Steuermann an, rasch zur Küste zu wenden, doch es war zu spät.

Dionysos, in einen Löwen verwandelt, stand vorne im Schiff und brüllte, dass das Meer weitem erbebe. Eine Bärin schuf er, die sich am Maste drohend aufrichtete. Vergeblich flohen die Räuber in die dunkelsten Winkel des Schiffes.

Den Anführer schlug der Löwe mit einem Prankenhieb nieder, und die Bärin fiel über ihn her. Der Steuermann wurde verschont, die anderen aber stürzte Dionysos in die salzige Flut und verwandelte sie in muntere Delfine. Seit dieser Zeit schwimmen Delfine durch die Meere. Wo sie ein Schiff entdecken, umspringen und begleiten sie es. Immer noch hoffen sie, dereinst wieder Menschen zu werden.

## Aufgaben

**1. Lest den Text gemeinsam!**

**2. In der Sage kommen zahlreiche Wörter und Begriffe vor, die ihr vorher klären müsst. Was bedeuten zum Beispiel?**

*blühender Jüngling – Klippe – Seeräuber – inne halten – entführten – Lösegeld – ketteten ihn mit schweren Fesseln – Weidengeflecht – ihr Unseligen – Stürme entfesseln – Du Tor! – töricht – die Segel spannen – die Tauen strafften sich – pfeilschnell – Weinstock – Mast und Rahen – Ruderpflocke – Efeu – Prankenhieb – salzige Flut*

**3. Antwortet auf die Frage!**

- Wer war Dionysos?
- Wo stand er?

● Warum entführten ihn die Seeräuber?

● Was geschah, nachdem er in schwere Fesseln gekettet war?

● Was sah der Steuermann voraus?

● Wie reagierten seine Gefährten?

● Auf dem Schiff geschah etwas Seltsames. Was?

● Wie bezwang Dionysos die Seeräuber?

● Was hoffen die Seeräuber, wenn sie ein Schiff sehen?

**4. Lest die Sage noch einmal jeder für sich! Macht euch Stichpunkte!**

**5. Erzählt die Sage an Hand der Stichpunkte!**

**6. Wählt euch eine Szene aus dem Text aus und malt ein Bild.**

## Rätsel

Ihr kennt mich genau,  
meist bin ich blau.  
Früher hatten mich nur Cowboys an,  
heute trägt mich jedermann.  
Hauteng und schlabberig,  
man zieht mich an und fühlt sich  
schick.

Tagsüber bin ich platt und klein,  
zu einem Päckchen aufgerollt.  
Abends bläst du viel Luft in mich rein.  
Ich wachse und schwelle,  
bin weich und gemütlich  
und gleich zur Stelle,  
wenn du schlafen willst.

**Lösung:** Jeans, Luftmatratze

## VI. Jugendchorfestival in Mesch

# Qualitativ und quantitativ ein schöner Erfolg



Bonnharder Gemischtchor des Evangelischen Gymnasiums „Sándor Petőfi“



Kinderchor der Grundschule „István Szőnyi“ aus Sebegin

(Fortsetzung von Seite 1)

In drei Kategorien traten die jungen Künstler auf: **Kategorie I Mehrstimmiger Chor, Kategorie II Chor mit Volksliedern oder Volksliedbearbeitung und Kategorie III Kleingruppen.** Nach den Hymnen, gesungen vom Chor aus Baje, den Eröffnungs- und Grußworten von Bürgermeisterin Agnes Appelshoffer und Krisztina Fódi begann das von Monika Füllöp zweisprachig moderierte Wertungsprogramm. (Im Folgenden Name des/r LeiterIn der Chöre und Kategorie in Klammern)

Die höchste Bewertung, die Qualifikation **„Gold mit Rosmarein“**, erhielten der 2002 gegründete Kinderchor der Dauroger Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung (Krisztina Kovács-Fódi, II) für „Grün ist der Holder“, „Aber Schatz, was zornest du“, „Wo’ Dörflein dort zu Ende geht“, „Mein Vater hat a Häusel“ und „Mei’ Munde tuad mi kmaune“. Die gleiche Bewertung konnte auch der Bonnharder Gemischtchor des Evangelischen Gymnasiums „Sándor Petőfi“ (Szilvia Stargl, I) mit nach Hause nehmen, der mit „Quodlibet“, „Wir lieben sehr in Herzen“ von Frederici, „Gluck, gluck“ von Árpád Balázs und Auszüge von Rantavaaras „Ludus Verbalis“ vor die Jury trat. Außerdem wurde der seit 2005 tätige Chor für die Landesgala 2017 vorge schlagen.

Der 1996 ins Leben gerufene Chor des Deutschen Nationalitätengymnasiums Budapest (Zsuzsanna Gyórfi, II) erhielt die Qualifikation **„Gold mit**

**Auszeichnung“**. Auf dem Akkordeon begleitete ihn Zoltán Hídvégi. Über die gleiche Qualifikation freute sich auch der 2012 gegründete Kinderchor der Grundschule „István Szőnyi“ aus Sebegin (Marianna Csánki Tomeg, I).

Die **Qualifikation Gold** ging zum einen an den **Nationalitätengemischchor des UBZ Baje** (Frau Kovács, I) der seit 1996 besteht. Zum anderen erhielt Gold der **Großmanoker Deutsche Kinderchor** (Tibor Németh, II). Begleitet wurde der Chor von Tibor Németh (Konzertzither) und Anka Székely (Flöte). Gold erhielten auch der **Deutsche Kinderchor „Singende Herzen“** aus Wetschesch (Monika Fazekas-Gombár II) ebenso wie der seit 2013 bestehende **Deutsche Nationalitäten-Kinderchor der Sektarder Grundschule „Valéria Dienes“** (Beáta Hauszer, I).

Mit der Qualifikation **Silber** bewertet wurden die Leistungen des **Deutschen Nationalitätenchores des Sektarder Gymnasiums „János Garay“** (Judit Naszladi, I) sowie des **deutschen Nationalitätenchores der Botev-Grundschule Wesprim** (Mária Kövecses, I).

Nach einer kleinen Pause kamen die Kleingruppen zu ihrem Recht. In der Kategorie III erreichte das von Josef Emmert auf dem Akkordeon begleitete **Wemender Duo Flóra Tillmann** und **Dorina Ravasz** in ihren wunderschönen heimischen Trachten für ihre Darbietung **Gold mit Rosmarein** und wurde für die Landesgala 2018 vorge schlagen. **Gold mit Auszeichnung** ging an die **Kleingruppe des Wetsche-**

**scher Jugendchores** (Maria Osikovicz), an das **Dauroger Duo Ágnes Csike und Bora Szezech** (Krisztina Kovács-Fódi) sowie an das **Bonnharder Duo Anna Füller und Viola Nóray** aus dem Evangelischen Gymnasium (Maria Stix). Zugesprochen wurde die Qualifikation **Gold** dem **Kleinchor „Singende Lerchen“** aus Sebegin, dem **Sektarder Sextett Dorka Kocsis, Kinga Mészáros, Alexandra Papp, Emmerencia Kedves, Kata Kocsis und Dóra Lotz** sowie dem **„Regenbogen-Kinderchor“** der **Grassalkovich-Schule Wetschesch**. **Silber** gab es für den ebenfalls aus Wetschesch kommenden Chor **„Sonnenschein**.

Nach der kurzen Zusammenfassung der Ereignisse durch den Vorsitzenden der Jury Prof. Birinyi, den Abschlussworten von Krisztina Kovács-Fódi wurden die Urkunden über ihre Qualifikation den jungen Sängern von der Vorsitzenden der Chor-sektion des Landesrates Krisztina Kovács-Fódi überreicht. Der Jury, die es nicht leicht hatte, wurde auf diesem Wege für Ihre faire Bewertung gedankt, ebenso galten die Dankesworte den Organisatoren vor Ort und den Sponsoren – ohne deren Hilfe solch große Veranstaltungen nicht durchführbar wären.

Mit den Melodien im Ohr und gestärkt konnten wir dann wieder die Heimfahrt nach Budapest in Angriff nehmen. Zusammengefasst eine gelungene Veranstaltung und wir freuen uns schon auf das VII. Landesfestival der Jugendchöre in drei Jahren.

M. Mayrhofer

Sirenengeheul, blitzendes Blaulicht – Annabella wird mitten in der Nacht von dem Lärm munter und weiß vorerst gar nicht, wo sie ist. Dann fällt es ihr wie Schuppen von den Augen: Mama! Ist es denn schon soweit? Schnell läuft sie die Treppe hinunter. Ein Arzt und ein Sanitäter sind eben dabei, Mama in den Krankenwagen zu bringen. „Du bleibst zu Hause bei Oma. Ich fahre mit Mama ins Krankenhaus“, sagt Papa noch und schon sind sie weg. „Warum heute schon?“ denkt Annabella. „Das Baby sollte doch erst in einer Woche kommen!“ Sie freut sich auf Paula, die kleine Schwester. Doch dann denkt sie daran, dass morgen ja Muttertag ist und sie mit Papa eine Überraschung für Mama vorbereitet haben. Nun wird Mama im Krankenhaus liegen und nur noch Augen für das Neugeborene haben. Ein wenig traurig ist Annabella schon, dass all ihre Mühe für den Muttertag nun ins Wasser fällt ...

Das war vor fünf Jahren. Inzwischen ist Annabella 13 und morgen steht wieder einmal der Muttertag ins Haus. In den letzten Jahren gab es immer wieder einige Schwierigkeiten mit dem Muttertagskind, wie Annabella ihre kleine Schwester nennt, denn sie hat ihren eigenen Kopf und will immer im Mittelpunkt stehen. Dabei wird das Nesthäkchen noch von Mama und Papa unterstützt. Sie lesen ihr nicht nur jeden Wunsch von den Augen ab, sie verwöhnen sie auch nach Strich und Fa-

den. Besonders gern nutzt Paula ihre große Schwester aus.

„Gibst du mir etwas von deiner Schokolade?“ oder „Gehst du morgen mit mir in den Zoo?“ „Du wolltest meiner Puppe Nana doch ein Kleid nähen. Wo ist es?“ oder gar „Ich sage Mama, dass du immer telefonierst und nie mit mir spielen willst!“

langweilig, erzähle mir lieber ein Märchen!“ oder „Mach es allein, ich habe keine Lust!“ oder „Ich bin ja viel zu klein dafür“, nörgelt das Muttertagskind.

Deshalb ist Annabella umso erstaunter, als die kleine Schwester, die mittlerweile den Kindergarten besucht, dieses Jahr vor dem Muttertag zu ihr sagt:

„Du, Annabella, wir haben im Kindergarten ein Gedicht zum Muttertag gelernt. Soll ich es dir einmal aufsagen? Und – wie wäre es, wenn wir gemeinsam etwas für Mama basteln?“

„Ich weiß auch schon was!“ freut sich Annabella. „Ich habe noch viele von den voriges Jahr gesammelten Muscheln. Wollen wir Mama davon zusammen eine Kette und ein Armband machen?“

„Oh, wie schön die Kette und das Armband ist. So etwas habe ich mir schon lange gewünscht. Ihr seid zwei richtige Goldkinder!“ meint Mama gerührt und legt den Schmuck gleich an.

„Ich habe Annabella dabei geholfen“, meint Paula stolz.

„Siehst du, was für eine verständnisvolle und geschickte Schwester du hast! Du kannst

noch viel von ihr lernen“, sagt Mama zu Paula.

Annabella wird ganz rot über das Lob aus Mamas Mund. Ist sie doch nicht so überflüssig, wie sie bisher gedacht hat?

## Das Muttertagskind



So geht das Tag für Tag und Annabella ist nicht nur genervt, sondern auch etwas traurig, wenn sie dann von den Eltern ausgeschimpft wird.

Vor Feiertagen, so auch vor dem Muttertag, versucht Annabella ihrer Schwester immer etwas über das Fest zu erzählen und gemeinsam mit ihr kleine Geschenke zu basteln. „Das ist

Annette von Droste-Hülshoff

### Und ob der Maien stürmen will

Und ob der Maien stürmen will  
Mit Regenguss und Hagelschlag,  
Wie ein verspäteter April:  
Er hat doch einen schönen Tag.  
Hat einen Tag, der schlimme Mai,  
Viel lieber als das ganze Jahr,  
Und wo es schien mir einerlei,  
Ob trüb der Himmel oder klar.  
Und ist er trübe auch, ich fand  
Mein Sträußlein doch in Wald und Ried  
Und kann doch küssen deine Hand  
Und sagen dir ein schlichtes Lied.



# Ein ganz individuelles Geschenk

*Wer noch kein Muttertagsgeschenk hat, kann das auch in letzter Minute noch nachholen, denn schnell und einfach könnt ihr eine winzig kleine Vase (vielleicht sogar auch mehrere) basteln.*

Ihr braucht dazu pro Vase ein ausgeblasenes Ei, Wasserfarben und Pinsel oder eventuell Filzstifte, Klarlack, Blumenerde und kleine Blumen sowie Holzperlen.

Brecht zuerst die obere, schmalere Schalenhälfte des Eis vorsichtig ab. Übrig bleibt die untere Hälfte mit dem gezackten Rand. Klebt vier Holzperlen als Ständer darunter, damit eure Vase fest steht.



Mit Wasserfarben oder Filzstiften könnt ihr sie nun hübsch anmalen.

Selbstverständlich machen sich auch Muster oder Motive sehr schön. Ist die Farbe getrocknet, überzieht die ganze Eihälfte mit Klarlack.

Nun könnt ihr Wasser hinein gießen und kleine Blumen wie Gänseblümchen, Vergissmeinnicht usw. hinein stellen.

Wollt ihr euer Werk als Blumentöpfchen verwenden, füllt es mit Erde auf und steckt eine blühende Blumenpflanze oder vielleicht gar einen Kaktus hinein.

Die kleinen Vasen oder Blumentöpfchen sind nicht nur ein Geschenk, sondern gleichzeitig auch ein dekorativer Schmuck für den Tisch

## Endlich wieder im Freien!

### Wochentage-Hüpfen

	SAMSTAG	
FREITAG	SONNTAG	DONNERSTAG
	MITTWOCH	
	DIENSTAG	
	MONTAG	
	START	

Malt euch die Vorlage für das Spiel mit Kreide aufs Pflaster. Die Kästchen werden nach Wochentagen benannt. Mit einem Abzählreim wird der erste „Hüpfer“ ausgewählt. Er wirft ein kleines Steinchen auf Montag und springt vom Start aus direkt auf Dienstag, spreizt im Sprung seitwärts die gestreckten Beine in Donnerstag und Freitag, springt auf Samstag, wendet dort und hüpf über Sonntag zurück. Auf dem Rückweg lässt er Montag nicht aus, und nimmt dort sein Steinchen zurück. Dann ist der nächste an der Reihe. Wer einen Fehler macht, scheidet aus. Gewonnen hat derjenige, der zuletzt übrig bleibt. Das Hüpfspiel ist variabel nach Schwierigkeiten, zum Beispiel auf einem Bein hüpfen oder rückwärts hüpfen, können eingebaut werden.

### Vierzigerhüpfen

Zeichnet zuerst auf den Boden ein großes Rechteck, das ihr in 40 (10 x 4) Quadrate einteilt. Die Quadrate müssen

allerdings so groß sein, dass ein Spieler darin stehen kann, also mindestens 30 x 30 cm. Als nächstes kommt die Nummerierung der Kästchen von 1 bis 40. Dabei müsst ihr beachten, dass zwei nacheinander folgende Zahlen nie neben einander stehen dürfen. Sie sollen jedoch auch nicht zu weit auseinander sein, weil beim Vierzigerhüpfen die Zahlenreihe in der richtigen Reihenfolge gehüpft werden muss. Aufeinander folgende Zahlen müssen daher mit einem Sprung erreichbar sein. (Siehe Abbildung unten!)

Der erste Spieler wird ausgezählt und beginnt mit dem Hüpfen. Hat ein Mitspieler die Kästchen 1 bis 40 fehlerfrei durchhüpft, ohne eine Zahl auszulassen, muss er von 40 abwärts bis 1 springen. Wer einen Fehler macht, scheidet vorläufig aus. Fortsetzen kann er das Hüpfen erst dann, und zwar von der Stelle aus, wo er den Fehler begangen hat, wenn alle anderen gehüpft sind. Haben alle Mitspieler die Kästchen fehlerfrei durchhüpft, folgt der nächste Schwierigkeitsgrad, nämlich das Hüpfen auf einem Bein, dem ein Hüpfen mit gekreuzten Füßen folgt.

1	6	9	11	18	21	25	35	38	40
7	8	12	15	20	24	27	36	39	37
2	5	10	19	17	22	26	34	52	33
4	3	13	16	14	23	28	30	29	31

### Apfelschnappen

Das Apfelschnappen war bereits in der Antike ein recht beliebtes Spiel. An einer knapp über den Köpfen der Spieler fixierten Schnur werden Apfelstückchen an Fäden befestigt. Ein Kind bewegt die Schnur etwas, so dass sie hin und her schwebt. Aufgabe der Spieler ist nun, durch Hüpfen zu versuchen, ein Apfelstückchen mit den Zähnen zu erwischen, das sie dann auch sofort essen dürfen.

### Abzählreime

Eine kleine Piepmaus  
 lief ums Rathaus.  
 Wollte sich was kaufen,  
 hatte sich verlaufen,  
 Ene, mene Maus  
 und du bist raus.

Auf dem Berge Sinai  
 wohnt der Schneider Kikeriki.  
 Schaut mit seiner Brille raus:  
 Eins, zwei, drei  
 und du bist frei!

## Konditoreibesuche – verführt alle Sinne

*Gewiss wart ihr schon mit euren Eltern in einer Konditorei. Wahrscheinlich habt ihr da auch schon euren Lieblingskuchen im Voraus im Visier, den ihr dann bei dieser Gelegenheit bestellen und verschlingen könnt. Egal ob Eis, Sachertorte oder Streuselkuchen, bei einer großen Auswahl lässt sich nicht nur der Gaumen verführen, auch schon beim Anblick der toll eingerichteten Theke mit den pompösen Farben und dem zauberhaften süßen Geruch wird einem warm ums Herz.*

Natürlich ist der Schlager der Sommersaison auch in den Konditoreien das **Eis**, das für Abkühlung in der Hitze sorgt. Die traumhaft gestalteten Eisbecher werden schon von der fotoreichen Speisekarte bewundert. Doch zurück zu den tollen Kuchen-sorten!

Wusstet ihr, dass sich der Beruf des Konditors aus dem Bäcker entwickelt hat und dass der Weg über den Lebkuchenhersteller zum Konditor geführt hat? Der Bäcker produziert ja Brotwaren, der Lebkuchenhersteller hat den süßen Teig mit Honig und feinen Gewürzen (aus dem Orient) entwickelt.

Die Venezianer brachten im 14. Jahrhundert das Marzipan nach Mitteleuropa, ein Konfekt aus Mandeln, Zucker und Rosenwasser. Es war eine ideale Modelliermasse für prachtvolle Marzipanbilder, die mit selbst hergestellten Pflanzenfarben kunstvoll bemalt und nicht selten mit Blattgold verziert wurden. Auch Marzipan wurde in der frühen Neuzeit in Apotheken gehandelt.

Der Beruf des „*Chocolatiers*“ ist schon ein spezieller Zweig der Konditoren, der ausgesprochen Schokoladewaren produziert. Nach der Entdeckung Amerikas kam dann noch durch den Kakao die *Schokolade* hinzu und schon waren die Grundprodukte und Zutaten für die Konditoren, die Feinbäcker, geschaffen.

Ganz bestimmt kennt ihr die berühmte *Sachertorte*, nun *Franz Sacher* war Schokoladenkoch beim Fürsten



Sachertorte



Bienenstichkuchen



Metternich (in den 1820er Jahren). Und wenn ihr einmal Wien besucht, dann lasst es euch nicht entgehen ein Stück Sachertorte zu genießen!

Um nun eine ungarische Kuchenspezialität zu erwähnen, die ihr ganz bestimmt kennt: Erfinder der Dobos-torte ist der ungarische Konditormeis-

ter *József Dobos*, der im Jahr 1885 das Rezept mit der Absicht entwickelte, eine Torte zu schaffen, die bei der damaligen Kühltechnik mindestens zehn Tage ihre Form bewahren und genießbar sein sollte. Die abwechselnde Schichtung von Biskuitteig und dünnen Cremestreifen sorgt dafür, dass die Torte nicht in sich zusammenfällt und die harte Karamell-Decke schützt das Gebäck vor dem Austrocknen. Bis zum Jahr 1906 hielt Dobos sein Rezept geheim, entschied sich dann jedoch für die Veröffentlichung. In Sankt Andrä gibt es ein Konditoreimuseum, das sich seinem Schaffen widmet und nach Dobos benannt ist.

Auch Deutschland soll nun mit einer typischen Kuchensorte vertreten sein: Ein Blechkuchen aus Hefeteig, den ihr ganz sicher in jeder Konditorei in Deutschland findet, wird *Bienenstich* genannt. Ein Belag aus einer Fett-Zucker-Mandel-Masse lässt die feine Glasur beim Backen entstehen, der ganz bestimmt ein kulinarisches Erlebnis bietet. Obwohl die Herkunft der Benennung unklar ist, der Bäckerjungensage nach planten 1474 die Einwohner von Linz am Rhein einen Angriff auf ihre Nachbarstadt Andernach, da der Kaiser den Linzern den Rheinzoll entzogen und den Andernachern zugesprochen hatte. Am besagten Morgen jedoch gingen zwei Andernacher Bäckerlehrlinge die Stadtmauer entlang und naschten aus den dort hängenden Bienennestern. Als sie die Angreifer sahen, warfen sie die Nester nach ihnen, so dass die Linzer – von den Bienen gestochen – flüchten mussten. Zur Feier wurde ein besonderer Kuchen gebacken – der Bienenstich.

Nun aber zurück zu dem farbenprächtigen Erlebnis, dem Zusammenspiel von Formen und unterschiedlicher Geschmacksrichtungen. Da nun der Muttertag naht, so könnt ihr vielleicht eure Mutter mit einem Konditoreibesuch überraschen. Denn auch Erwachsene mögen Konditoreibesuche ganz gewiss. Wenn ihr jedoch nicht so viel Taschengeld bei Seite gelegt habt, so könnt ihr vielleicht selbst einen Kuchen zum Muttertag backen! Ein Rezept, das leicht zu machen ist, findet ihr auf Seite 8.

A. K.

Das Lenau-Haus in Fünfkirchen veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) einen großen Malwettbewerb.

## „Was ist typisch deutsch?“

Mit dieser Frage im Hinterkopf können die Teilnehmer von 8-14 Jahren ihr Maltalent unter Beweis stellen. Der Kreativität sind dabei (fast) keine Grenzen gesetzt.

Außer: Die Farben der deutschen Flagge müssen im Bild vorkommen!

### Und so geht's:

Die Teilnehmer müssen zwischen 8 und 14 Jahren sein.

Es müssen die Farben Schwarz, Rot und Gelb im Bild vorkommen.

Das Bild muss im A3 Format und waagrecht gestaltet sein (Die Bilder können gezeichnet, gemalt oder als Collage gestaltet werden).

Das Bild muss im Original bis zum 04. Mai 2015 ins Lenau Haus geschickt oder vor Ort abgegeben werden.

Auf der Bildrückseite müssen Name, Alter, Schule und Adresse vermerkt werden.

Es werden jeweils die ersten 3 Plätze unter den Altersstufen 6-8 Jahre, 9-11 Jahre und 12-14 Jahre gekürt.

Die Gewinner werden benachrichtigt.

Die Bilder werden nach dem Wettbewerb im Haus ausgestellt.

Die Bilder müssen an folgende Adresse geschickt werden:

**Lenau-Haus, 7621 Pécs, Munkácsy Mihály utca 8**

Plakate und Flyer können auf der Webseite des Lenau-Hauses unter folgendem Link heruntergeladen werden: <http://lenau.hu/menupont.php?id=52>

Die Veranstaltung auf Facebook:

<https://www.facebook.com/events/542466379226667/>

### Weitere Informationen:

E-Mail: [lenau@tonline.hu](mailto:lenau@tonline.hu) oder [gyoergy@ifa.de](mailto:gyoergy@ifa.de)

Tel.: 06 72/332-515

[www.facebook.com/LenauHaus](http://www.facebook.com/LenauHaus)

[www.lenau.hu](http://www.lenau.hu)

## Quarktorte

### Zutaten:

125g Butter oder Margarine

1 kg Mager-Quark

1 Esslöffel Zitronensaft

150 g Zucker

3 Eier

2 Esslöffel Grieß

1 Päckchen Backpulver

1 Päckchen Vanillezucker

1 Päckchen Vanille-Puddingpulver

50 g Rosinen nach Geschmack



### Und so wird's gemacht:

Verrührt die Butter oder Margarine mit einem elektrischen Rührgerät. Gebt nach und nach die restlichen Zutaten dazu und rührt weiter, bis alles vermischt ist. Heizt den Backofen auf 180 C vor. Fettet eine Springform ein und füllt die Quarkmasse hinein. Schiebt

den Kuchen auf die mittlere Schiene des Backofens und backt ihn 75 Min. Nehmt den Kuchen aus dem Backofen und lasst ihn auskühlen, bevor ihr ihn aus der Form löst. Die Torte könnt ihr mit Schlagsahne und Obst verzieren. Macht beispielsweise aus Erdbeeren eine Herzform in die Mitte!



## Lach mit!

„Ich glaube“, sagt der Lehrer zu Anton, „diese Frage bereitet dir große Schwierigkeiten.“

„Die Frage nicht – nur die Antwort“, gesteht Anton.

Stöhnt ein Schüler:

„Immer reden sie von Lehrerangel, aber bei uns fehlt nie einer!“

Der Lehrer erklärt den Schülern Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit und fragt:

„Wenn ich sage: ich war krank, was ist das für eine Zeit, Christoph?“

„Eine schöne Zeit, Herr Lehrer“, antwortet der Junge.

„Peter Schulze, komm vor an die Tafel“, sagt der Lehrer.

„Der ist krank!“ schreit die ganze Klasse.

„Ruhe! Das soll mir Peter gefälligst selbst sagen!“

## Kopfrechnen mit Spaß

### A

Aufgepasst, ihr Rätslerater, schaut die Maus an und den Kater! Und dann rechnet aus geschwind, wie alt wohl die beiden sind? (in Wochen)



### B

Ein Haus hat vier Schornsteine, das Nachbarhaus drei Schornsteine und das folgende zwei Schornsteine. Was kommt da wohl raus?

**Lösung:** A Maus 17 Wochen – Kater 25 Wochen  
B Rauch kommt raus!



Redakteurin: **Beate Dohndorf**

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)

NZjunior im Internet bis Dezember 2012:

[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)